



# Die Teichfrösche

SchülerInnen-Laden Linden-Mitte e.V.

## Konzeption des SchülerInnen-Ladens Linden-Mitte e.V.

„Die Teichfrösche“

Godehardstraße 4

30449 Hannover

Tel.: 0511/440816

dieteichfroesche@aol.de

### Inhalt

1. Einleitung
2. Beschreibung des Stadtteils
3. Beschreibung der Einrichtung
4. Öffnungszeiten
5. Finanzierung
6. Personal
7. Konzeptionelle Grundlagen der Zusammenarbeit
8. Bildungsauftrag und Leitbild
9. Grundschulzeit und ihre Bedeutung
10. Gruppenzusammensetzung
11. Pädagogische Ansätze und ihre Realisierung/Beispiele aus dem Alltag
12. Elternarbeit
13. Kriterien zur Neuaufnahme von Kindern

-Anhang-

Stand: April 2016

## 1. Einleitung

Aufgrund jährlich wechselnder Elternschaft und um im SchülerInnen-Laden erfolgreich arbeiten zu können, wurde dieses Konzept erstellt. Das Konzept bildet die Basis für die Zusammenarbeit aller Beteiligten und bietet Einsicht in unser Verständnis von Pädagogik.

Wir nutzen das Konzept nicht als starres Dokument, sondern als Grundlage unserer Arbeit, da wir uns als offen für wichtige Entwicklungs- und Veränderungsimpulse sehen.

Die professionelle Begleitung von Kindern setzt ein hohes Maß an Bereitschaft zur Reflexion voraus. Wir behalten uns aufgrund von veränderten Rahmenbedingungen und Umstellungen in der Lebenswelt aller Beteiligten vor, unser Konzept dementsprechend anzupassen.

## 2. Beschreibung des Stadtteils

Die meisten Kinder des SchülerInnen-Ladens kommen aus dem Stadtteil Linden-Mitte und besuchen die „Grundschule am Lindener Markt“.

Im ehemaligen „Arbeiterstadtteil“ hat sich die soziokulturelle Zusammensetzung durch den Zuzug von Familien, Studenten, Migranten und Akademikern stark verändert.

Im Bezirk Linden-Limmer leben zurzeit 44.226 Einwohner. In Linden-Mitte wohnen 2.367, davon 1.315 Kinder im Alter von 0-11 Jahren.

Die Lebenserfahrung der Kinder wird bestimmt durch das städtische Leben mit Geschäften, Freizeitangeboten und Straßenverkehr. Viele Lindener Familien leben seit Jahren miteinander in einer guten Vernetzung. Es kommt nicht selten vor, dass sich die Kinder von „kleinauf“ in gewachsenen Gemeinschaften bis hin zum Erwachsenenalter bewegen.

Im Einzugsbereich des SchülerInnen-Ladens und der häuslichen Umgebung der Kinder gibt es vorwiegend mehrstöckige Mietshäuser in Blockrandbebauung. Dies bedeutet für die Kinder, die in diesem Stadtteil leben einen eingeschränkten Bewegungsfreiraum und ebenso eingeschränkte Möglichkeiten zum selbstständigen Spielen, es sei denn, die Eltern besitzen einen Schrebergarten oder einen zum Haus gehörenden Innenhof.

Daher legen wir auch großen Wert auf unser Außengelände, den „von-Alten-Garten“.

Als Spiel- und Freizeitraum für die Kinder nutzen wir:

- den von-Alten-Garten (ca. 1 Gehminute)
- den Spielplatz im Park (ca. 2 Gehminuten)
- die Stadtbibliothek am Lindener Markt (ca. 5 Gehminuten)
- das Stadionbad (ca. 30 Gehminuten)
- den Gehweg (verkehrsberuhigt) vor dem SchülerInnen-Laden (für Gummitwist, Grillen, Seilspringen, Pedalo und Skateboard fahren, malen mit Kreide und bei warmem Wetter auch an Tischen sitzen und spielen)
- Parks, Grünflächen und Spielplätze in der mittelbaren Umgebung

## 3. Beschreibung der Einrichtung

Der „SchülerInnen-Laden Linden-Mitte e.V. - Die Teichfrösche“ wurde 1989 als Elterninitiative gegründet.

Von Sommer 1989 bis Sommer 2007 befanden sich die Räumlichkeiten in einer ehemaligen Eck-Kneipe mit dem Namen „Zur Teichklausur“ in der Teichstraße 2 in Linden-Mitte.

Im Jahr 2007 zog der SchülerInnen-Laden in einen, von den Eltern umgebauten, Drogeriemarkt in der Godehardstraße 4.

Der hintere Teil des Hauses verläuft genau durch die Grenze zum Stadtteil Linden-Süd.

Folgende Räumlichkeiten stehen insgesamt zur Verfügung (ca. 207 m<sup>2</sup>):

- Garderobenecke im Eingangsbereich
- Eingangsbereich mit Spielwagen und Info-Tafeln
- Küche
- Ess- und Hausaufgabenraum/Mehrzweckraum (teilbar durch eine mobile Schiebetür)
- Zwei Kindertoiletten
- Zwei Erwachsenentoiletten für (Küchen-) Personal
- Flur
- Kleingruppenraum
- Bewegungsraum
- Großer Gruppenraum
- Abstell- und Speisekammer
- Büro/Mitarbeiteraum

#### **4. Öffnungszeiten**

Der SchülerInnen-Laden ist eine Ganztageseinrichtung. Die Betreuungszeit beläuft sich auf sechs Stunden täglich. In den Ferien stehen neun Stunden zur Verfügung.

#### **5. Finanzierung**

Der Verein finanziert sich über die gestaffelten Elternbeiträge und durch gesetzlich festgelegte Beiträge vom Jugendamt (Landesfördermittel). Er ist als gemeinnützig anerkannt. Gesetzliche Grundlage ist § 1 Abs., 2.1 KiTaG BE § 45 KJHG.

#### **6. Personal**

- 1 Putzkraft (Minijobbasis)
- 1 Kochkraft (Minijobbasis)
- 1 ErzieherIn (pädagogische Leitung, Vollzeit)
- 1 SozialassistentIn (Sonderpädagogin, Teilzeit)
- 1 Erzieher ( Teilzeit)

**Die Verantwortungsbereiche der verschiedenen Gruppen von Beteiligten erfordern einen sehr guten Informationsfluss und eine überdurchschnittliche Organisation.**

**Nicht immer ist eine klare Trennung oder Zuweisung der Zuständigkeiten sofort möglich.**

**Deswegen spielt die Kommunikation Aller (Vorstand, päd. Leitung, Team, Eltern) mit-/untereinander eine große Rolle.**

## **7. Konzeptionelle Grundlagen der Zusammenarbeit**

Ein Hort als Elterninitiative funktioniert nur, wenn Eltern sich auch Zeit und Engagement vorbehalten, um mitzugestalten!

Jedes Elternteil kann sich individuell und den Lebensumständen entsprechend einbringen.

Ein gewählter Vorstand von drei Personen bildet gemeinsam mit dem Team die Basis.

Eltern übernehmen bestimmte Ämter (siehe Anhang). Das pädagogische Team besteht aus drei Fachkräften mit unterschiedlicher Ausbildung und Stundenzahl.

Grundlage der gemeinsamen Arbeit:

Klare Verteilung der Kompetenzen und Pflichten aller Beteiligten.

Regelung durch Satzung, Betreuungsverträge, Konzept, Elternabend -und Vorstandsbeschlüsse, Arbeitsverträge sowie gesetzliche oder sonstige Vorschriften.

Verwaltung der Einrichtung durch:

- Vorstand
- pädagogische Leitung
- Team
- Eltern
- Lohnbuchhaltung
- Kooperation mit der Kinderladen-Initiative Hannover e.V. (Dachverband, Fachberatung)

>> Aufgabenbereiche werden genau aufgeteilt (z.B. Kassenwart, Personalvorstand, Ämtervorstand, Arbeitsplatzbeschreibung Team und Leitung)

>> Für die pädagogische Organisation, die kurz- und langfristige Planung der Arbeit mit den Kindern sind die ErzieherInnen verantwortlich.

**Im Mittelpunkt der Arbeit stehen das Wohl und die Rechte der Kinder!**

Kommunikation sollte kontinuierlich, über das Schuljahr verteilt, festgelegt und eingehalten werden.

Dies geschieht in Form von:

- Vorstandssitzungen
- Elternabenden
- Mitgliederversammlungen
- Elterngesprächen

- Lehrergesprächen
- Klausurtagungen (Team mit Vorstand)
- Stadtteilbezogenen Horttreffen mit der Schulleitung
- E-Mail Austausch
- Informationsfluss durch Schriften und kurze Gespräche

## 8. Bildungsauftrag und Leitbild

***„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge.***

***Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann.***

***Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann.***

***Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.“***

– Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie, Universität Göttingen

Der Bildungsauftrag des SchülerInnen-Ladens orientiert sich an der Methode des offenen Angebots. Die Lernformen sind vielfältig und mit unterschiedlichsten entwicklungspezifischen Schwierigkeitsgraden. Der Tagesablauf ist so gestaltet, dass die Kinder mindestens eine Stunde am Tag ohne geplante Unterbrechung Zeit haben für Selbsttätigkeit.

Die ganzheitliche Lebenswelt der Kinder wird in das Lernen mit einbezogen.

Die Selbstständigkeit der Kinder wird zugelassen, herausgefordert und unterstützt. Die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern der 1. bis 4. Klasse werden berücksichtigt und individuell in den Alltag mit einbezogen.

Der SchülerInnen-Laden räumt den Kindern ihr Recht auf freie Gestaltung von Raum und Zeit nach der Schule ein. Die ErzieherInnen bieten den Kindern dabei Begleitung und Orientierung im Prozess ihrer Selbstwerdung und des Hereinwachsens in eine vielfältige Lebenswelt. Die ErzieherInnen sind verlässliche Ansprechpartner, kontinuierliche Bezugspersonen und geben eine persönliche Zuwendung.

Der SchülerInnen-Laden wird von und mit und nicht für die Kinder gestaltet. Er ist ein Ort zum Entspannen, Wohlfühlen, Ausprobieren und vertraute Gespräche führen.

Der Tagesablauf ist klar überschaubar und bietet nachvollziehbare Regelungen zur Orientierung.

Unsere Haltung den Kindern gegenüber ist positiv, wertschätzend und an ihren Ressourcen orientiert.

Wir legen Wert darauf, ihre Individualität und Unverwechselbarkeit anzuerkennen.

Seit 2001 betreuen wir in einer Einzelintegrationsmaßnahme ein Kind mit geistiger Behinderung pro Schuljahr. Die Betreuungsqualität wird hier durch eine heilpädagogisch anerkannte Zusatzkraft, mit einer vom Sozialamt übernommener Förderung, gewährleistet.

Handlungen eines Kindes erkennen wir stets als sinnvoll an. „Unsinnig“ wahrgenommenes Verhalten überprüfen wir in unserer Wertung.

Anstelle von punktuellen Feststellungen zu vermeintlichen Defiziten behalten wir die positiven Entwicklungsprozesse der Kinder im Auge. Das bedeutet auch, dass die positiven Charakterzüge der Kinder unser Bild von ihnen überwiegend prägen. Die, nach unserer Wahrnehmung, negativen Verhaltensauffälligkeiten werden berücksichtigt, stetig beobachtet und reflektiert, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, anhand ihrer Stärken, ihre Schwächen zu schwächen.

## 9. Grundschulzeit und ihre Bedeutung

Die Grundschulzeit ist eine Zeit, in der das Kind seinen Lebensbereich erweitert.

- Das Kind hält sich verstärkt außerhalb der Familie auf.
- Wichtige Erfahrungen werden gesammelt, um sich in einer Welt voller unterschiedlicher und widersprüchlicher Informationen, Normen, Interessen und Absichten zu behaupten.
- Es ist eine sehr an Moral orientierte Lebensphase. Die Kinder überlegen nach eigenen Kriterien selbst, was sie mit wem und auf welche Art und Weise tun wollen. Sie handeln mehr und mehr Regeln aus.
- Für die Familie bedeutet das ein Stück weit „loslassen“, passiver begleiten, sich aber auch bewusst machen, dass die Elternbindung zwar gelockert wird, aber ein immens wichtiger Punkt in der Orientierung bleibt.
- Auch wenn es scheint, als stünden Gleichaltrige im Vordergrund, sind die Eltern wesentliches Vorbild.
- Eltern werden aber mit zunehmend mehr Sachlichkeit und kritischer Distanz betrachtet.
- Der intensive Wunsch nach Freundschaft wächst.
- Kinder erleben verschiedene Arten von sozialen Bindungen, von zweckorientierten Zusammenschlüssen bis zu sehr vertrauensvollen Beziehungen. Sie alle stellen die Weichen für das spätere Erwachsenenalter und bereiten somit das weitere Leben vor.
- Steht bei jüngeren Kindern vorerst noch das anschauliche Denken im Vordergrund und wird bei der Lösung von Aufgaben noch mehr eindimensional betrachtet, verändert sich das im Lauf der ersten Grundschuljahre.
- Zusammenhänge werden zu erkennen versucht, Dinge die Welt betreffend, wollen erklärt und deren Hintergründe erfasst werden.
- Die Kinder wollen Regeln aushandeln, sich mitteilen und präzisieren.
- Aussagen werden verlangt zu begründen, Argumente werden bewertet und somit Erfahrungen verknüpft.
- Die Kinder öffnen sich zunehmend dem logischen Denken und Argumentieren.
- Ältere Kinder berücksichtigen verschiedene Beziehungen bei einem Problem.
- Die Konzentrationsfähigkeit der Kinder wächst.
- Die Kinder lassen sich in der Regel gern auf Neues ein.
- Sie unterscheiden mehr und mehr zwischen Fantasie und Wirklichkeit.
- Lernen sich in andere hineinzusetzen.
- Die Selbsteinschätzung wird realistischer.
- Kinder können zunehmend besser die Zeit erfassen, Ereignisse abwarten und sich auf die Zukunft einstellen.

Bedeutung für Eltern/Pädagogen:

**Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo! Eltern und Pädagogen sollten sich dieses Prozesses bewusst sein und versuchen die Kinder mit Wissen und Empathie zu begleiten.**

## **10. Gruppenzusammensetzung**

In unserer Einrichtung werden zur Zeit 19 Kinder aus Linden im Grundschulalter betreut. In der Gruppe sollte möglichst ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen, sowie zwischen den verschiedenen Altersstufen gegeben sein. Im Rahmen einer Einzelintegration, ist ein Betreuungsplatz für ein behindertes Kind pro Schuljahr vorgesehen. Eine Betreuung über das Grundschulalter hinaus kann in manchen Fällen sinnvoll sein. Hierfür wäre die Bedarfslage (individuelle Gegebenheiten, zeitlich begrenzte Betreuungsverträge etc.) zu klären.

## **11. Pädagogische Ansätze und ihre Realisierung**

### **Beispiele aus dem Alltag**

Der SchülerInnen-Laden hat vor allem die Aufgabe, den Kindern einen Ausgleich zum Schulalltag und eine Ergänzung zum Leben zu Hause zu bieten.

Die Kinder sollen lernen Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, sowie die Konsequenzen zu erkennen und zu tragen. Akzeptanz, Toleranz und Sensibilisierung sind Grundideale für ein dauerhaftes Miteinander in der Gesellschaft.

Alle Kinder sollen mit ihrer Individualität als gleichwertige Gruppenmitglieder akzeptiert werden. Rücksichtnahme (Zuhören) ist ebenso wichtig wie eine angemessene Selbstbehauptung (gehört werden). Die Aufgabe der ErzieherInnen ist es, die Kinder bei der Lösung von Konflikten zu unterstützen.

### **Leben – Erfahrung – Lernen**

Die Kinder kommen nicht gleichzeitig aus der Schule. Es wird daher in jeweiligen Kleingruppen gemeinsam gegessen. Die Mahlzeiten werden täglich von einer Kochkraft und/oder den ErzieherInnen frisch zubereitet. Häufig wird mit den Kindern gemeinsam am Vortag etwas vorbereitet. Das kann zum Beispiel ein Nachtisch sein oder auch Gemüse, das geputzt werden muss.

Wir halten es für sinnvoll auch im Bereich der Ernährung in den Alltag der Kinder einzubeziehen. In den Ferien wird der Schwerpunkt häufig auf gemeinsames Kochen und Backen gelegt. Die Kinder erlernen so hauswirtschaftliche Fertigkeiten, verknüpft mit Gemeinschaftserfahrungen.

Im Anschluss an das Mittagessen haben die Kinder die Möglichkeit ihre Hausaufgaben zu erledigen. In Kooperation mit der Schule entsteht zurzeit ein Hausaufgabenkonzept, welches verbindliche Absprachen zwischen Eltern, Schule und Hort regelt.

Grundlage sind Erlasse der Landesschulbehörde, die besagen, dass u.a. eine Begrenzung der Hausaufgaben auf 30 Minuten täglich bei allen Grundschulern einzuhalten ist.

Die Hausaufgaben bilden somit keinen Schwerpunkt unserer Arbeit.

Die ErzieherInnen sorgen für eine ruhige Atmosphäre und stehen bei Rückfragen zur Verfügung, um auf Erlerntes hinzuweisen. Hausaufgaben werden nicht korrigiert, sondern dienen der Schule als Rückmeldung über den Leistungsstand der Kinder.

Bei Bedarf werden Gespräche mit den Eltern und/oder der Schule (Lehrern) geführt.

Zweiwöchig findet gegen 14.30 Uhr eine Kinderbesprechung statt. Diese wird mit den, von den Kindern gewählten „SchülerInnen-Ladensprechern“ (ein Junge/ein Mädchen) vorbereitet und moderiert. Hier werden alle aktuellen Informationen, Fragen, Aktionen und Probleme in der Gruppe besprochen.

Die Kinder können eigene Anliegen direkt einbringen oder jemand anderes damit beauftragen.

Ziel dieser Besprechung ist es, dass die Kinder ihren Alltag aktiv mitbestimmen und erfahren, sich und ihre Ansichten als wichtig zu sehen. Ihre Meinung wird gehört, sie lernen sich zu äußern, anderen zu zuhören und gemeinsame Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Nach Lösungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen wird so lange gesucht, bis alle Kinder mit dem Ergebnis zufrieden sind.

14-tägig findet am Nachmittag das sogenannte „4. Klässler-Projekt“ statt. Dieses ist aus einem „Selbstständigkeitstraining“ heraus entstanden und soll den älteren Kindern spielerisch und auch auf erlebnispädagogischer Ebene die Möglichkeit geben, sich auf die Zeit nach dem SchülerInnen-Laden und der Grundschule vorzubereiten.

Die Themenbereiche sind vielfältig und orientieren sich an den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder. Als Gruppe lernen sie sich z.B. im Straßenverkehr, in ihrem Stadtteil, bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten auszuprobieren und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Die Vorbereitungen liegen in den Händen der Kinder.

Je nach Aktion und Zutrauen werden die Kinder (möglichst „unsichtbar“) von einem Mitglied des Teams begleitet. Beispiele hierfür sind eine Straßenbahnrally, Planung eines Gruppenausfluges, Zubereiten von Mahlzeiten, Organisation einer gemeinsamen Übernachtung im Schülerladen mit Grillen, Rollenspiele, Partnerinterviews, Schlittschuhlaufen, Kino und vieles mehr.

Freitags findet nach dem Mittagessen ein großes Aufräumen statt. Ziel ist, die Kinder auch hier im verantwortlichen Leben im SchülerInnen-Laden miteinzubeziehen und sie mit Aufgaben zu versehen, an und mit denen sie wachsen.

Die Kinder haben jeweils nach den Ferien die Möglichkeit, sich ein neues „Amt“ auszusuchen.

Müllentsorgung und -sortierung gehören beispielsweise dazu, ebenso wie Staubwischen, Räume aufräumen oder Stifte anspitzen. Kinder, die freitags nicht kommen können andere Ämter übernehmen, wie z.B. das Hinstellen der Stühle zu Kinderbesprechungen oder Geburtstagsfeiern.

Mit Eintritt der Kinder in den SchülerInnen-Laden bekommen sie einen Paten an ihre Seite gestellt. Diese Patenschaft soll ihnen den Start in ihre neue Lebensphase erleichtern. Die älteren Kinder übernehmen auch hier die Verantwortung für jüngere.

Die Übernahme einer Patenschaft erfolgt freiwillig. Bezugspersonen haben für die jüngeren Kinder einen hohen Stellenwert. Oft entwickeln sich in den Sommerferien, bevor die Schule beginnt, bereits Wünsche oder sogar Freundschaften.

Um den Erstklässlern den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu erleichtern, finden wir es sinnvoll, wenn sie bereits vor der Einschulung, in den Ferien, in den Schülerladen kommen.

Somit besteht auch für die Eltern und Kinder die Möglichkeit, uns kennenzulernen und umgekehrt. In den Ferien bietet der Schülerladen ein abwechslungsreiches Ferienprogramm an. Ausflüge, Sportangebote, Basteln, Kochen und kulturelle Erlebnisse gehören zu einer kleinen Auswahl an Beispielen.



Je nach Gruppengröße und Zusammensetzung der Kinder haben alle Beteiligten gemeinsam die Möglichkeit, sich als Gruppenmitglied zu erleben, die Ferien zu genießen, Neues kennenzulernen und Abstand vom Schulalltag zu bekommen.

Zum Abschluss eines Schuljahres werden die Viertklässler mit einem Sommerfest verabschiedet. Die Organisation liegt hier in den Händen der ausscheidenden Eltern in Absprache mit dem Team. Gemeinsames Feiern und dazugehörige Rituale halten wir für wichtig.

Eine Balance zwischen Anspannung und Entspannung, aktivem Ausprobieren und auch dem Abgeben von Verantwortung sehen wir als unerlässliche Konstante im Leben von Kindern.

Wir als Erwachsene haben jedoch stets dabei die achtsame, liebevolle Verantwortung zu tragen, um für deren Umsetzung zu sorgen.

Wir erheben für uns den Anspruch, den SchülerInnen-Laden nicht als „geschlossene“ Einrichtung zu betrachten, umringt von Zäunen und Mauern, wie das in vielen anderen Kindertagesstätten der Fall ist. Wir öffnen uns dem Stadtteil, unserer direkten und indirekten Umgebung. Die Kinder können Freunde einladen, Nachbarn werden gerne in den Alltag einbezogen und auch das in wenigen Gehminuten zu erreichende Altersheim war schon häufig bei uns zu Gast.

Die Kinder veranstalten vor dem SchülerInnen-Laden, unter dem breiten Vordach, regelmäßig einen Flohmarkt, bieten z.B. eine Fahrradwaschstation an oder laden im Sommer zu selbstgemachtem Kuchen und Eis ein.

Stühle, Tische, Kissen und Decken werden von den Kindern herausgeholt. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie diese Art von Präsenz sehr genießen.

Negative Reaktionen darauf beziehen wir gerne als Lernfeld in unsere Auseinandersetzung mit anderen Menschen, deren Befindlichkeiten, Interessen und Einstellungen mit ein und gehen dementsprechend mit ihnen um.

Der Park - von-Alten-Garten - dient als Außengelände und kann nach bestimmten Regeln, unter Absprache mit den Eltern, von den Kindern in Kleingruppen jederzeit aufgesucht werden.

Eine größere Wiese bietet Platz für Fußball und andere Außenaktivitäten. Die Kinder haben die Möglichkeit Freunde am Nachmittag auf dem dortigen Spielplatz zu treffen und somit ihre Lebenswelt zu erweitern sowie mit anderen zu teilen, die nicht den SchülerInnen-Laden besuchen.

Dieser begleitete Lernprozess findet auf einer Basis von Absprachen und Vertrauen statt. Halten die Kinder sich nicht an Regeln, müssen sie ihr Privileg für eine gewisse Zeit abgeben, haben aber stets erneut die Chance, dazuzulernen und mit ihren Aufgaben zu wachsen.

Auch im Gruppenalltag bietet der von-Alten-Garten stets den Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten, auch mit den Eltern. Häufig wird dort zum Sommerfest ein Fußballturnier - Eltern gegen Kinder - organisiert oder sich mit anderen Einrichtungen verabredet.

## **12. Elternarbeit**

Alle Eltern haben laut Satzung des Schülerladens die Pflicht, 12 Stunden im Schuljahr an Elterndiensten zu leisten.

Am Anfang des Schuljahres werden „Ämter“ vergeben. Die dafür abgeleisteten Stunden zählen genauso wie zusätzliche Elterndienste, dazu gehört z.B. das Putzen bei Ausfall der Putzkraft oder das Aufräumen nach einer Feier, Renovierungen etc.

Anfang des Jahres findet eine Mitgliederversammlung statt. Neben der Entlastung des „alten“ Vorstandes wird dann jeweils auch ein neuer gewählt. Es ist eine Voraussetzung um den SchülerInnen-Laden weiter zu erhalten, dass sich mindestens drei Eltern dieser Verantwortung stellen.

Auf Elternabenden (alle zwei Monate) finden Austausch über die pädagogische Arbeit und Informationsgespräche über organisatorische Planungen statt. Der Elternabend wird gemeinsam von Team und Vorstand vorbereitet und moderiert.

Außerdem besteht die Möglichkeit auf Wunsch oder aus aktuellem Anlass, einen themenbezogenen Elternabend einzuberufen.

Einzelgespräche sind dann sinnvoll, wenn ein Problem mit einem Kind, Teammitglied oder Elternteil auftritt.

Der SchülerInnen-Laden kann seinen Aufgaben als familienergänzende Einrichtung nur dann gerecht werden, wenn alle Eltern bereit sind, in Zusammenarbeit mit den ErzieherInnen die gesamte Entwicklung des Kindes zu fördern.

Regelmäßige Elterngespräche sind daher erwünscht. Je nach Alter des Kindes und Anlass des Gespräches beziehen wir die Kinder gerne mit ein.

„Zwischen Tür und Angel“-Gespräche dienen dem Austausch kleiner Tagesereignisse.

Als wichtig im Kontakt zwischen Eltern, Kindern und ErzieherInnen erachten wir regelmäßige „Klön-Nachmittage“, die von Eltern(als Amt), ca. 2-3-mal im Jahr organisiert werden. Ein gemeinsamer Nachmittag in entspannter Atmosphäre dient dem Gemeinschaftsgefühl und dem Austausch auf persönlicher Ebene.

Da die Eltern meistens gar nicht mehr so häufig im Alltag des SchülerInnen-Ladens involviert sind, erleben es auch die Kinder als positiv, wenn sie sie ab und zu in ihre Welt eintauchen lassen können.

Diese Balance zwischen SchülerInnen-Laden und Familie ist nicht nur für die Eltern, sondern auch für die Kinder eine Herausforderung.

Eltern müssen arbeiten, Kinder müssen lernen und eine Betreuung in einer Elterninitiative erfordert ein großes Maß an Organisationsfähigkeit und Verlässlichkeit. Kommunikation sowie Vertrauen zwischen allen an und im SchülerInnen-Laden beteiligten Menschen.

### **13. Kriterien zur Neuaufnahme von Kindern**

- Die Reihenfolge der Bewerberliste bestimmt nicht gleichzeitig die Aufnahme.
- Die Auswahl richtet sich nach Alter, Geschlecht und Gruppenkonstellation.
- Nach Berücksichtigung der aktuellen Gruppensituation können Geschwisterkinder bevorzugt aufgenommen werden. Es besteht aber kein grundsätzlicher Anspruch.
- Das Aufnahmegremium besteht aus drei Elternteilen und dem pädagogischen Team.
- Ein Informationsnachmittag mit den Eltern die sich beworben haben, findet statt.

- Die Aufnahmegruppe trifft eine Vorauswahl in deren Anschluss die entsprechenden Kinder zum Hospitieren für einen Tag eingeladen werden.
- In einem abschließenden Gespräch der Aufnahmegruppe wird über einer Aufnahme entschieden.
- Bewerber, die vorerst nicht in Frage kommen, werden in Rücksprache auf eine Warteliste gesetzt. Gegebenenfalls wird eine mündliche Absage erteilt.
- Es findet eine überlegte Auswahl des Kindes mit Behinderung statt, welche vorab mit dem Vorstand besprochen wird. Eine Beschulung an der Grundschule am Lindener Markt ist Voraussetzung. Die Auswahl eines Kindes mit Behinderung ist „bevorzugt“ vorzunehmen, solange die Betriebsgenehmigung zur Einzelintegration besteht.